

# Presse-Information

Landesseniorenrat Baden-Württemberg e.V.  
Rotebühlstr. 131, 70197 Stuttgart

**LANDESSENIORENRAT**  
BADEN-WÜRTTEMBERG E. V.



Verantwortlich für diese Pressemitteilung:

Birgit Faigle, Geschäftsführerin des LSR  
Tel. 0711/613824, Telefax 0711/617965; E-Mail: landesseniorenrat@lssr-bw.de

Hans-Jörg Eckardt, Pressesprecher des LSR  
Tel. 07195/51428, E-Mail: HJEckardt@web.de

Stuttgart, 25. März 2010

## **Mehr technische Hilfen für Ältere Wann kommt endlich das Präventionsgesetz? Noch mehr Seniorenräte wären hilfreich**

Technische Hilfen für ältere Menschen sollten erforscht, entwickelt und mit Modellvorhaben erprobt werden. Das haben 80 Vertreter von Seniorenräten und des Landesseniorenrates (LSR) am Donnerstag in ihrer Rüter Erklärung von der Landesregierung gefordert. „Das generelle Ziel“, so Roland Sing, Vorsitzender der LSR, „muss sein, solange wie irgend möglich älteren Menschen ein selbstbestimmtes, selbstverantwortetes und teilhabeberechtigtes Leben in der eigenen Häuslichkeit zu ermöglichen“.

Technische Hilfen könnten die Selbstständigkeit unterstützen und Sicherheit bieten. Sie müssen allen Menschen zugänglich gemacht werden und leicht anwendbar sein (Ambient Assisted Living Systeme).

Für den Einsatz von Telemonitoring und Telemedizin müssten aber auch die rechtlichen Rahmenbedingungen auf der Bundes- und der Landesebene geschaffen werden.

Eine weitere Erklärung befasste sich mit der medizinisch-pflegerischen Versorgung der Älteren. „Die Herausforderungen der demografischen Entwicklung könnten durch ambulante Unterstützungsformen am besten gemeistert werden“, so Sing. „Für den ambulanten und den stationären Bereich gelte, dass voll ausgebildetes Pflegepersonal von pflegefernen Aufgaben nachhaltig entlastet werden müsse.“

# Presse-Information

Bei den ambulanten Versorgungsformen könnte bürgerschaftliches Engagement verstärkt genutzt werden. Für das dringend notwendige verbindliche Gesamtkonzept für alle Verantwortlichen wird besonders gefordert: zügiger Ausbau der Tages- und Nachtpflege sowie eine bessere medizinisch-pflegerische Versorgung in der häuslichen Umgebung und in Pflegeheimen. Deshalb gelte es auch, die Aus-, Fort- und Weiterbildung für Mediziner anzupassen. Die Rahmendingungen für Prävention und Rehabilitation müssten deutlich verbessert werden. Längst überfällig sei ein Präventionsgesetz auf Bundesebene, das die Pflegeversicherung einschlieÙe.

Die in Ruit zusammen gekommenen Räte haben aber auch sich selbst in die Pflicht genommen: Die Kreissenorenräte und die Kommunen im Südwesten werden aufgefordert, flächendeckend Seniorenräte zu gründen und diese praktisch zu unterstützen. „Um den demografischen Wandel positiv zu gestalten, sei“, so Sing, „das Engagement der Bürgerschaft unverzichtbar“. Dafür bildeten Orts-, Stadt- und Kreissenorenräte die ideale Organisationsform, die Engagement und bürgernahe Lösungen ermögliche. Deshalb seien gerade auf der kommunalen Ebene noch mehr Plattformen und Gesprächsforen für einen regen Austausch wünschenswert. Denn Ältere wären bereit, ihre Kompetenzen und Erfahrungen für das Gemeinwohl einzusetzen.

*Der Landessenorenrat Baden-Württemberg vertritt die Interessen von 2,5 Millionen Älteren im Südwesten. Er ist ein Zusammenschluss von 42 Seniorenräten der Land- und Stadtkreise sowie 32 Verbänden und Organisationen, die landesweit in der Arbeit für und mit älteren Menschen engagiert sind. Er versteht sich als unabhängiger und weltanschaulich neutraler Anwalt und Partner für die Belange aller Generationen und beteiligt sich aktiv an der Meinungsbildung politischer Entscheidungsträger.*